

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871**

57 (18.5.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402755)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpußzeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Bittner und Winter in Oldenburg.

## für Elsfleth und Umgegend.

N<sup>o</sup> 57.

Donnerstag, den 18. Mai

1871.

### Regierungs-Bekanntmachung betreffend

#### polizeiliche Vorschriften in Beziehung auf die Eisenbahnarbeiter und deren Legitimation.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 9 des Gesetzes vom 27. April 1857, betreffend die Umgestaltung verschiedener Verwaltungsbehörden, und mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums wird hierdurch bekannt gemacht:

##### §. 1.

Niemand soll zu Arbeiten beim Eisenbahnbau zugelassen werden, welcher sich nicht über seine Person genügend ausweisen kann. Zu dem Ende sind beizubringen:

- von Inländern, deren Persönlichkeit und Heimathsverhältnisse nicht genügend bekannt sind, ein Heimathschein;
- von Ausländern ein ordnungsmäßiger Reisepaß, oder ein Arbeits- oder Wanderbuch, oder ein gehörig ausgefertigter Heimathschein.

##### §. 2.

Kränklische, sowie altersschwache Personen und schulpflichtige Kinder sollen überhaupt nicht, Frauenzimmer nur mit Genehmigung der den Bau leitenden Behörde und des betreffenden Amtes zur Eisenbahnarbeit an den Baustellen zugelassen werden.

##### §. 3.

Der beim Eisenbahnbau Arbeit Suchende hat seine Legitimationspapiere zunächst dem Aufseher oder Schachtmeister vorzulegen, welcher demselben, wenn er ihm Beschäftigung geben will und die Legitimation des Arbeiters für genügend erachtet, eine Bescheinigung nach dem anliegenden Muster (Arbeitskarte) auszustellen hat.

##### §. 4.

Innerhalb drei Tagen, vom Tage der Ankunft an der Baustelle an gerechnet, hat der Arbeiter seine Legitimationspapiere

mit der Arbeitskarte (§. 3) dem Landdragoner, welcher sich zu dem Ende von Zeit zu Zeit an der Baustelle einfinden wird, abzuliefern.

##### §. 5.

Bei Empfangnahme der Legitimationspapiere hat der Landdragoner deren Richtigkeit zu prüfen und sich, soweit nöthig, darüber zu vergewissern, daß der Inhaber der Legitimationspapiere die darin bezeichnete Person ist. Findet er hiergegen, sowie sonst kein Bedenken gegen die Beschäftigung des Arbeiters beim Eisenbahnbau, so hat er die entsprechende Bemerkung auf der Arbeitskarte, wenn thunlich sofort an der Baustelle, auszufüllen und die Karte dem Arbeiter zu behändigen, die Legitimationspapiere aber demnächst an das Amt (Stadtmagistrat) abzuliefern.

Der Arbeiter hat zu seiner Legitimation die Arbeitskarte stets bei sich zu führen.

Es ist von Zeit zu Zeit eine polizeiliche Nachfrage zu halten, ob alle beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter mit einer Arbeitskarte versehen sind.

##### §. 6.

Wird ein Arbeiter entlassen, so hat der Arbeitgeber (Schachtmeister etc.) solches auf der Arbeitskarte zu bemerken und hinzuzufügen, ob etwas gegen die Abreise des Arbeiters und Aushändigung der Legitimationspapiere an denselben zu erinnern sei.

##### §. 7.

Ist gegen die Abreise des Arbeiters nichts zu erinnern gefunden, so sind demselben seine Legitimationspapiere, geeigneten Falls gehörig visirt, gegen Aushändigung der Arbeitskarte zurückzugeben.

##### §. 8.

In gleicher Weise (§. 6. 7) ist zu verfahren, wenn ein Arbeiter zur Baustelle einer anderen Bauverwaltung übertritt.

### Der Unstern.

Novelle von A. Daevcs.

(Schluß.)

Vergebens waren die Vorstellungen des Arztes, der es ihm als eine Pflicht der Selbsterhaltung auflegte, sich mehr der Ruhe zu überlassen; er schüttelte traurig das Vochenhaupt, suchte mit dem Ausdruck unsäglicher Angst in den Blicken des Heilkünstlers Hoffnung für den geliebten Kranken, und saß nach wie vor an seinem Lager.

So waren Wochen vergangen, als endlich der Arzt eines Abends erklärte, er fände den Zustand des Kranken beruhigender, und er glaube nach seiner, seit mehreren Jahren in diesen Gegenden gemachten Erfahrung die Prognose aussprechen zu dürfen, daß die Geneung von diesem Augenblicke an sich kräftig thätig zeigen würde.

Bei dieser Nachricht leuchtete die Freude aus den Blicken des Knaben, und als bald darauf der Patient in einen ruhigen Schlummer versank, als dieser Schlummer nicht mehr unterbrochen wurde durch den Ausbruch wirrer Fieberphantasien; als

seine Brust anhaltend regelmäßig sich hob, und die entstellten Züge seines Gesichts die krampfartige Spannung verloren und sich friedlich glätteten, da forderte auch bei dem treuen Pfleger die durch die geistige Anfreugung in ihren Functionen gestörte Natur ihr Recht; seine Augen schlossen sich, und von den bleiernen Flügeln des Schlafes unrauscht, sank sein Haupt auf die Polster des Krankenlagers.

Kapitän Desmond schlug die Augen auf; seine Blicke haften verwundert an der Decke des Zimmers, und schweiften fragend über die verschiedenen Geräthschaften, die es enthielt; dann weilt sie auf dem prachtvollen Abendhimmel, der seinen milden Schimmer durch die halbgeöffneten Jalousien warf, und wie von einem finstern Zauber entzesselt, legte er die Hand an seine Stirn und der Schmerz, den ihm die Verührung seiner Wunde verursachte, sonderte aus den Hebilden seiner Fieberphantasien den Augenblick, wo er, von der meuchelmörderischen Kugel getroffen das Bewußtsein verlor, als den ersten Stützpunkt der wiederkehrenden Erinnerung.

Es war ihm, als vernähme er leises Säuseln über seinem Haupte, als fähle von Zeit zu Zeit ein milder Hauch seine Wang'. Es gelang ihm, sich anzurichten, und mit hoher Freude

§. 9.

Etwaige Beschwerden über einen Schachtmeister oder Baubeamten dürfen zu gleicher Zeit nur von einem oder zwei Eisenbahnarbeitern vorgebracht werden.

Arbeiter, welche in größerer Anzahl Beschwerden vorbringen und auf Vorstellung des Baubeamten oder der Polizeiofficianten nicht sofort davon absteigen, sind aus der Arbeit zu entfernen und nöthigenfalls anzuweisen, vorbehaltlich der etwa wegen Störung der Ruhe oder sonst verwirkten Strafen.

§. 10.

Entlassene Eisenbahnarbeiter, welche eine andere Beschäftigung nicht genügend darthun können, sind von den Baustellen wegzuweifen.

§. 11.

Wer einen Eisenbahnarbeiter in Quartier nimmt, hat sich von Zeit zu Zeit zu überzeugen, daß derselbe im Besitze einer, nicht mit der Entlassungsbemerkung versehenen, Arbeitskarte ist.

Wer einen Arbeiter, welcher nicht im Besitze einer solchen Arbeitskarte ist, länger als 8 Tage in Quartier behält, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr. bestraft.

§. 12.

Das Feilbieten oder Aussetzen von Branntwein und anderen geistigen Getränken ist nur denjenigen, welche dazu eine Concession erhalten haben, erlaubt und nur in den Wohnungen derselben gestattet, wenn nicht das Amt eine schriftliche Erlaubniß zur Einrichtung einer anderen Verkauf- oder Schenkstelle erteilt hat.

Das Hausiren mit Branntwein u. an den Arbeitsstellen oder sonst ist verboten.

Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafen bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen bestraft (Ges. verbegeg. Art. 76. Z. 5).

Oldenburg, aus der Regierung, 1865 September 12.  
Panerag. Römer.

† **Elsfleth**, 17. Mai. Die jetzt bestehende gesetzliche Anordnung, wonach einjährig Freiwillige nur am 1. April eines jeden Jahres in die Marine eintreten können, hat zu vielerlei Unzuträglichkeiten für die beteiligten Seemannner geführt, namentlich für Steuerleute, welche die Prüfung in den Sommermonaten abgelegt und nun bis zum nächsten April behindert sind, weil sie bis zum Eintritte in die Kriegsstotte keinen Seepaß erhalten. Namentlich ist für die Offize, wo die Schifffahrt in den Wintermonaten eingestellt ist und die Musterung der Seekleute für die Handelsflotte meist schon im Februar oder März erfolgt, der Apriltermin sehr ungünstig und die Verlegung desselben auf den 1. Februar erwünscht. Eine Anzahl deutscher Hafenplätze hat daher auch den Wunsch, daß jährlich mehrere Termine zum Eintritte der Freiwilligen anberaunt werden möchten, zu erkennen gegeben, und wie man hört, wäre das Marine-Ministerium ge-

gewahrte er den schlafenden Knaben. Besorgt forschte sein Auge in den, von der nahestehenden Krze mattbeleuchteten Bügen des Schlummernden; denn auch die lichter Augenblicke seiner Krankheit traten vor seine Seele, und das Bild des treuen, kranken Pflegers war mit ihnen auf das innigste verwebt. Bleich und abgezehrt lag die zarte Gestalt da. — Den Kapitän rührte die Hingebung seines Schütlings aufs tiefste.

Da erregte ein schimmernder Gegenstand, der sich aus der Brustbedeckung des Schlafers hervorgestohlen hatte, die Aufmerksamkeit des Seemanns. Es war ein mit kostbaren Perlen besetztes Medaillon. Mit erwartungsvoller Hast zog er es vollends hervor, und aufs höchste überrascht, erkannte er es für das Kleinod, welches er bei seiner Entfernung aus dem Vaterhause seiner Stiefschwester als ein Erinnerungszeichen übergab. Das Bild seiner Mutter lächelte ihm freundlich entgegen.

Forschend heftete sich sein Blick auf den Schlummernden — und wie der Strahl der Morgenröthe die graue Decke der Dämmerung durchbricht und die unförmlichen Nebelwolken verschleichend über die blühenden Gefilde rollt, so vernichtete dieser Blick den Wahn, der ihn seit Monden getäuscht hatte. Das waren Heloise's Züge, die Züge des holden Kindes, das war

neigt, für die Zukunft jährlich vier Termine für den Eintritt der Freiwilligen in die Marine festzusetzen. Wenn dies zur Ausführung kommt, wäre es wünschenswerth, daß die Anfangscursus der hiesigen Navigationschule nicht umgekehrt würden.

† Der in Bremen kürzlich stattgehabte große Brand erinnert so recht wieder an die Einrichtung einer guten Feuerlösch-Ordnung und namentlich an eine gute Einübung der Mannschaften. Wenn die Spritzen und sonstigen Einrichtungen auch noch so gut sind und die Mannschaft ist nicht ordentlich exercirt, so nützt die ganze Feuerlösch-Ordnung fast nichts. Wir wollen hiermit unsern Herrn Brandmeister ersucht haben, doch auch besser für die Einübung unserer Rettungsmannschaften sorgen zu wollen, es könnten ihm denn nachher keine Vorwürfe gemacht werden.

— **Bremen**, 14. Mai. Gestern Abend 7<sup>3/4</sup> Uhr brach Feuer in dem einen der fünf Pacht Häuser, gegenüber der Eisenbahnbrücke, welche von Herrn F. Königlich erbaut worden, aus und zwar in dem Keller, in welchem Baumwolle lagerte. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes, um das Feuer auf den Keller zu beschränken. Doch alles war vergebens, die Flammen brachen sich im Innern des mit Baumwolle und Taback gefüllten Gebäudes weiter Bahn und auch die anderen Pacht Häuser wurden bald vom Feuer ergriffen. Gegen 11 Uhr standen bereits drei Pacht Häuser in Flammen und waren um 12 Uhr vollständig heruntergebrannt. Auch zwei andere Pacht Häuser wurden vom Feuer zerstört. Von den in den Gebäuden lagernden Waaren konnten nur wenig gerettet werden und dürfte der Brandschaden leider wieder in Hunderttausende gehen.

— Der Bau der fünf niedergebrannten Pacht Häuser wurde 1866 begonnen und am 11. Mai, zwei Tage vor der Zerstörung, wurde an dem zuletzt fertig gewordenen Pacht Hause Nr. 8 die letzte Putzarbeit verrichtet. Der Eigenthümer, Herr Königlich, hatte dieselben durch den Baumeister, Hrn. Wegel sen., auf das Dauerhafteste, ja mit einem gewissen Luxus herstellen lassen. Das erste zunächst der Brücke hatte eine Länge von 105 Fuß, jedes folgende war immer um einige Fuß kürzer, das letzte, Nr. 8, war nur 95 Fuß lang. Die Keller waren 10 Fuß, der erste Stock 14 Fuß, die oberen drei Böden jeder 9 Fuß hoch. Die Breite war 42 Fuß. Die Stärke der Mauern war 2 Fuß. Die Keller waren nicht gewölbt, sondern nur Balkenkeller. Zwischen 5 und 6 und 6 und 7 war ein Gang von 5 Fuß Breite. Die Sockel der Thüren, deren Einfassung und die Eingangsstufen waren Granit aus Harzburg, der sonstige Grahwerkstierath Oberkrüchener Sandstein. Der taxirte Werth der Pacht Häuser war: Nr. 4: 17,250 ₰, Nr. 5: 16,750 ₰, Nr. 6: 18,000 ₰, Nr. 7: 16,000 ₰, Nr. 8: 15,750 ₰; der Grund eines jeden Pacht Hauses war zu 3000 ₰ taxirt, so daß der gesammte Werth der fünf Immobilien 98,750 ₰ betrug.

— Hinsichtlich der Entstehung des Brandes der Königlich-schen Pacht Häuser ist bis jetzt ermittelt, daß ein Gesell des Kupfers

das glänzende Lockenhaupt, die schöngewölbten Brauen, die schelmischen Grübchen der Wange. Der Knabe Alphons, sein Liebling, sein Lebensretter, sein Pfleger war Heloise. Die Fülle der Seligkeiten zog in seine Brust; der milde Hauch des Lenzes umfächelte, der laue Regen der Frühlingsnacht benetzte die Knospe, und sie entfaltete sich in ihrer himmlischen Schöne, und ihre Blüthe hieß Liebe.

Die Mättigkeit zog ihn aufs Lager zurück; von dem Geräusch erwachte der Schlummernde, besorgt bog er sich über den Kranken; aber ihm begegnete nicht mehr der Starrblick der Fiebergluth, ein milder Schimmer, ein Abglanz hoher Seligkeit leuchtete ihm entgegen, ein seelenvolles Lächeln verklärte die bleichen Züge; „Heloise!“ lächelte es von der leichtbewegten Lippe, und seine Arme breiteten sich aus, und die Jungfrau erbeute in Scham, Ueberraschung und Freude, und lehnte weinend ihr Haupt an seine Brust, und das hehre Kreuz des Südens leuchtete — ein Sinnbild des Friedens und der Liebe — herab auf die Glücklichen.

Kapitän Osmond erstand bald von seinem Krankenlager, und auch auf Heloise's Wange war die Röthe der Gesundheit

von Meyerfort und Glogstein, am Sonnabend Nachmittag halb 3 Uhr im Keller des Packhauses Nr. 5 war und dort drei Päden Taback an einen Fuhrmann zur Beförderung auf die Bahn abließerte. Der Geselle bediente sich dabei einer Laterne, ob er dieselbe in einem der Keller angezündet hat, ist noch nicht klar.

— **Bremen, 16. Mai.** Der Senat hat dem Vernehmen nach beschlossen, wegen des Verschrens des Branddirectors bei dem Brande der Königl. Packhäuser eine Untersuchung einzuleiten und die Herren Senatoren Pfeiffer und Gröning mit Führung derselben beauftragt.

— Heute Morgen mit dem halb 6 Uhr Zug haben uns die hier noch gewesenen französischen Gefangenen, 34 Officiere und 23 Gemeine, unter Bedeckung eines Lieutenant's, eines Unterofficiers und zwei Mann unserer Garnison, verlassen. Dieselben werden zunächst nach Mainz gebracht, um von dort aus mit einem größeren Transport nach ihrer Heimath dirigirt zu werden. Einer ist zurückgeblieben und es ist zu befürchten, daß er seine Heimath nicht wieder sieht; derselbe liegt schwer erkrankt im Krankenhause.

zurückgekehrt. Nach der Entdeckung ihres Geschlechts hatte sie auch die Kleidung desselben angelegt, und unendlich reizender erschien sie jetzt dem Geliebten. Eine zarte Schen bemächtigte sich seiner, und es kostete ihm Mühe, sich den Knaben Alphons und die feusche, angebetete Jungfrau als eine und dieselbe Person zu denken.

Mit dem ersten nach England abgehenden Schiffe traten auch sie ihre Rückreise an. — Der Kapitän nahm seine Entlassung, verkaufte seine Güter in England, und bezog mit seiner jungen Gattin und seinem, durch die Freude verjüngten Vater, der aus dem Briefe, den Heloise ihm früher von der Rhee aus zuschickte, ihre Rettung und ihren Entschluß kannte, eine der schönsten Bastiden an der schönen Landstraße von Aix nach Marseille. Der alte Nicole erhielt leicht Verzeihung für den gespielten Betrug; denn Heloise, nachdem sie mit Hilfe des Gärtners aus der Haft ihres Bruders und des Abbe's befreit war, hatte sich zu ihm geflüchtet, und ihn zum Vermittler zu bewegen gewünscht. Er wohnt bei seiner wirklichen Enkelin, deren Mann Gärtner auf der Bastide ist.

— **Hamburg, 15. Mai.** Der „Hamburger Correspondent“ meldet: Die Regierungen von Mecklenburg, Oldenburg und der drei Hansestädte haben dem Bundesrath einen Antrag wegen Entschädigung der deutschen Rhedereien übergeben, der dahin geht:

1) Daß den Rhedern, Ladungsinteressenten und Schiffmannschaften aufgebracht deutscher Schiffe aus der Kriegscontribution voller Ersatz des Schadens und gehabter Verluste gewährt werde, soweit er nicht seitens der Franzosen erfolgt.

2) Daß den Rhedern derjenigen deutschen Schiffe, welche in Folge der Kriegserklärung auswärts zurückgehalten sind, ihre Baaranslagen an Besoldung der Kapitäne und Mannschaften, Unterhalt derselben, außerordentliche Hafenkosten, sowie nothwendige Kosten zur Ladungsconserverung aus der Kriegscontribution zu ersetzen,

3) Daß die Ermittlung und Feststellung der erlittenen Schäden durch eine eigends dazu eingesetzte Bundesrathskommission stattzufinden habe.

— **Berlin, 16. Mai.** Wie verlautet, bezweckt die Gesetzesvorlage betreffs Verwendung der Kriegscontribution zunächst die Entschädigung der Kreise, Gemeinden und Corporationen für die Kriegsleistungen; die weitere Regelung der Angelegenheit bleibe vorbehalten.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, die sämmtlichen während des Krieges zu Officiern ernannten jungen Leute, welche ihre militärische Bildung nicht auf einer der bestehenden Kriegsschulen erhielten, nach erfolgter Demobilisation zu einem mindestens halbjährigen Cursum in Metz zu versammeln.

— **Versailles, 15. Mai.** Nach dem „Soir“ konnte die Regierung ohne Anleihe bereits über anderthalb Milliarden disponiren, um die Räumung des Gebiets zu erlangen.

— **Versailles, 15. Mai.** In die Ringmauern sind mehrere Drefchen geschossen. Die Porte d'Anteuil ist total zerstört. Die Beschließung wird fortgesetzt, um die Drefchen zu erweitern.

— **Reims, 15. Mai.** Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen geht von Compiègne nach Margency. Das Generalcommando des Gardecorps ist von Senlis nach Montmorency verlegt.

**Hochwasserzeit zu Elsfleth.**

Donnerstag, Mai 18 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags.  
Freitag, " 19. 2 " 35 " "

**Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.**

**Segründet 1812.**

Nachdem wir von obiger Anstalt für Elsfleth und Umgegend die Agentur übertragen worden ist, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei derselben bestens empfohlen.

Elsfleth, 1871, Mai 15.

**Bodenkamp,**

Antschreiber und Mandatar.



**Passagierfahrt**

zwischen Brake und Bremen per Dampfschiff Brake täglich

von Brake nach Bremen 6 Uhr Morgens, von Bremen nach Brake 3 1/2 Uhr Nachm. Abfahrt von Bremen an der Kalkstraße.

• Die Direction.

**Aqua saphirina.**

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weißen Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon 2 Thlr.

**Mayer's Antirheumatica.**

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Uebel, namentlich gegen Gelenk Rheumatismus; durch seine erprobte Heilkraft berühmt! Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

**Mayer's Antihömorridium.**

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hömorridalleiden.

- 1) Salbe gegen äußere Uebel à 1 Thlr. 5 Sgr.
- 2) Mittel gegen innere Leiden à 1 Thlr. 20 Sgr.

**MAYER'S**

**Medicinish-technisches Central-Bureau, Berlin — grosse Friedrichstr. 334.**

Sämmtliche Präparate inclusive Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb gegen Postvorschuß. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Von höchster Wichtigkeit für  
**Augenranke**

durch das in seiner außerordentlichen **Heilkraft** unerreichte, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon **Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten** geheilt, **gestärkt** und **sicher vor Erblinden geschützt** worden, und erfreut sich des **halb eines allgemeinen Welt Ruhmes**, welches auch die **täglich** einlaufenden **Lob-erhebungen** und **Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medizinalstellen geprüft und **begutachtet**, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

**G. C. von Thülen** in Elsfleth.  
Herrn Dr. Ehrhardt! Seit langer Zeit litt ich an Augenkrankheiten, weshalb ich auf Anrathen von Herrn Rob. Anders hier, 1 Flacon von Ihrem Weltberühmten Dr. White'schen Augenwasser entnahm, und befunde hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich zu meiner Freude nach Verbrauch von 1 Flacon von meinem Uebel **vollständig geheilt** wurde und werde ich nicht unterlassen bei ähnlichen Fällen selbiges zu empfehlen. **Neujahr a. d. Oder, 4./5 70.** Gustav Prüßer, Schiffbauer. Herr Traugott Ehrhardt bitte, mir nochmals (folgt Auftrag) von Ihrem Dr. White's Augenwasser zu senden. Ich leide **von Kindheit an schwachen Augen**, und der Gebrauch Ihres Augenwassers ist das **beste Mittel**, was ich noch bei all' meinem vielen Suchen nach Hilfe gefunden. **Ramsbeck in Westfalen, 5./5 70.** Franz Busch. — Herr Dr. Ehrhardt! Meine Frau litt seit **einem Jahr** an Augenkrankheit, alle Mittel die ich bisher anwenden ließ blieben ohne Erfolg. Da mir von vielen Seiten Ihr Dr. White's Augenwasser empfohlen wurde, entschloß ich mich denn auch dieses zu versuchen und entnahm deshalb von Herrn Robert Anders 1 Flacon, durch welches dieselbe zu **unserer großen Freude gänzlich geheilt** wurde. Dies bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß. **Neujahr a. d. Oder, 6./5 70.** **W. Hoffmann**, Korbmachermeister.

**Bestes Schmalz**

bei **Aug. Ruykhaver.**  
**Geburtsanzeige.**  
Heute erfreuten sich der glücklichen Geburt einer gesunden Tochter  
**D. Bartels und Frau.**

**Concordia.**

Versammlung **Sonnabend, den 20. Mai.**  
Indem wichtige Vorlagen eingegangen, wird um zahlreichen Besuch gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung für Brake und Umgegend.**

Den 17., 18., 19., 20. und 21. Mai bin ich wieder in **Brake** (Krieger's Hotel) mit einer großen Auswahl der feinsten und billigsten Damen-Jaquetts, in **Sammt** von 8  $\text{fl}$  an, **in schwarzem und braunem Tuch** von 1  $\text{fl}$  an, **Regenmäntel** von 2  $\text{fl}$  an, **Regenmäntelstoffe** von 12  $\text{gr}$  an, **große schwarze Umschlagetücher** von 2 1/2  $\text{fl}$  an, eine große Auswahl feinsten **Rock- und Hosenstoffe**, **starke Buckskins zu Hosen**, 1/2 breit, à Elle 15  $\text{gr}$ , werth 1  $\text{fl}$ , welche mein Bruder, der die bedeutendsten Exportgeschäfte nach Amerika macht, der Billigkeit überließ.

NB. Verlängerung des Verkaufs findet nicht statt, und ersuche meine geehrten Kunden, doch nicht bis zum letzten Tage zu warten, da gewöhnlich der Andrang zu stark ist und die gängigsten Sachen oft fehlen und nicht mehr nachgeschickt werden können.

**A. H. Riechers.** Mäntelfabrikant in Bremen, Schüsselkorb 28 a.

**Für Haarleidende.**

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Mannigfach sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden. —

Um diesen Mangel zu maskiren, wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte **Glake** oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer **Haar-Tour** bedeckt, die an und für sich lästig, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schweiß compromittirt und dadurch Kopfsübel erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich anderen Gründen zugeschrieben wird. —

Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

**gänzlich unschädlichen Substanzen**

combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder **neuen Haarwuchs** hervorzubringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgebliebenen Haarwurzeln neue **Errieb-** und **Lebensfähigkeit** verleiht. — Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte **jahrelange Kahlköpfigkeit** hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.

Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geachteten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Gutachten anerkannter medicinischer Autoritäten stehen mir zur Seite und unterscheiden meine Erfindung von jenen marktgeschreyischen **Charlatanerien**, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Masse zu täuschen und zu betrügen. Der Preis meiner Präparate ist so niedrig gestellt, daß solche selbst den **Unbemittelten** zugänglich sind.

Bei auswärtigen Bestellungen ist es wünschenswerth, daß

- a. das **Alter** der betreffenden Person,
- b. ob das **Haar** in Folge von **Krankheit** und durch welche ausgegangen ist,
- e. seit wie lange das **Haar** ansetzt,

dabei bemerkt wird.

**General-Depot der Haarherstellungs Präparate**  
bei dem Erfinder

**Heinrich Siggelkow,**  
**Alte Grönnigerstraße 36 in Hamburg.**

**Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar**

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Wertes wird selbst **Zweiflern jedes** Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk **Haarleidenden** nicht genug empfohlen werden.

**Heinrich Siggelkow.**

**Milch - Thermometer, Alkoholometer**

empfeht **G. C. von Thülen.**

**Angek. und abgez. Schiffe.**

<b>Bahia</b> , 23. April	von	<b>Savanna</b> , 21. April	nach
Neptun, Claasen	Montevideo.	Helios, Wente	Philadelphia
Catharina, Maselius	"	<b>Vonce</b> , 25. April	nach
<b>Santos</b> , 15. April	nach	Speculant, Hustedte	Rondsee
Corona, Hustedte	Hamburg	<b>St. Thomas</b> , 29. April	von
<b>Montevideo</b> , 2. April	von	Scenynuppe, Held	Liverpool
Adolph, Schmedes	Bremen	Societät, Hartzog	nach
		Germania, Mönlich	Gonaives
		<b>Baranquilla</b> , 6. April	Cap Hayti
		Anna, Fischer	nach
		<b>Troon</b> , 8. Mai	Bremen
		Friede, Mönlich	nach
			Swinemünde

Redaction, Druck und Verlag von **G. C. v. Thülen.**